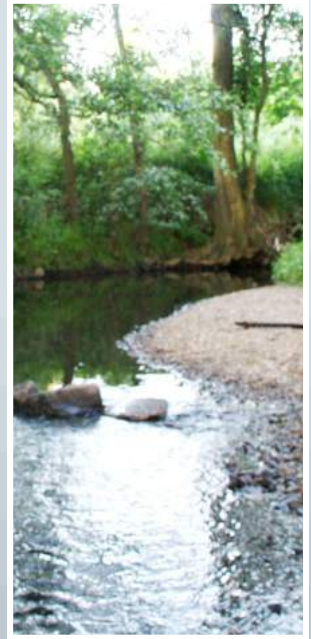


Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis

MODERNE
KOMMUNALE
DIENSTLEISTUNGEN

IM ZEICHEN DER ZUKUNFT

Gewässerunterhaltung
Hochwasserschutz
Ökologische Gewässerentwicklung



Gewässer kennen keine kommunalen Grenzen



Landrat Sebastian Schuster

Vor 50 Jahren wurde der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis aus der Taufe gehoben. Damals hatte der ehemalige Oberkreisdirektor die Initiative ergriffen, um gemeinsam mit den Gemeinden des ehemaligen Siegkreises den Wasserverband zu gründen. Ziel: Gemeinsam wollten sich die Mitgliedskommunen vor Hochwasser schützen. Den Anlass lieferte die Änderung des damaligen Landeswassergesetzes, das die Auf-

gaben des Gewässerschutzes, insbesondere der Gewässerunterhaltung neu regelte. Auch jetzt stehen wieder umfassende Änderungen des Landeswassergesetzes an. Vor neue Aufgaben stellt uns die Klimaveränderung, veränderte Niederschlagsmengen und Starkregen. Diese Herausforderungen wollen wir gemeinsam meistern und Handlungskompetenz für unsere Bürgerinnen und Bürger aufzeigen.

„...Trassenveränderungen, das Zulassen von Mäandrierungen und das Anlegen von Uferlandstreifen ... tragen auch zur Entspannung der Hochwassergefahr bei.“

Helmut Kiefer, Kreisbaudirektor a.D. (1971 - 2000)

Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis: flexibler und kompetenter Partner der Kommunen



Verbandsvorsteher Michael Jaeger

Wasser gehört - wie die Luft zum Atmen - zu den wertvollsten Ressourcen rund um den Globus. Ein außergewöhnlich dichtes Netz an Gewässern, mehr als 1.500 Kilometer lang, charakterisiert unsere Region. Insofern kommen dem Einklang von Hochwasserschutz für die Menschen, aber auch der naturnahen Gestaltung größte Bedeutung zu. Insbesondere in den letzten zehn Jahren haben sich die gesetzlichen Aufgaben im Gewässerschutz stark verändert.

Neue Aufgaben sind hinzugekommen, von der Erhaltung und Abflusssicherung bis hin zur Pflege und Entwicklung der Gewässer. Dies steht im engen Kontext mit der Finanzierung wichtiger Projekte in Zeiten knapper Kassen. Die Haushaltskonsolidierung macht hier nicht halt und wir stellen uns selbst gerne einer stetigen Aufgabenkritik. Von Bestand bleiben Kooperation und Solidarität als wesentlichen Elemente unserer Verbandstätigkeit.



Ahrenbach / Hennef: Böschungsfußsicherung mit Erosionsschutzgewebe.

Europäische Wasserrahmenrichtlinie

Wirtschaftliche Entwicklung und soziale Sicherheit müssen mit dem langfristigen Schutz der natürlichen Lebensgrundlage Wasser verträglich sein. Die UNO-Umweltkonferenzen von Rio 1992 und Johannesburg 2002 sprechen von der Verpflichtung der Staaten zu einer "Integrierten Planung und Bewirtschaftung von Wasserressourcen". Die in diesem Sinne wegweisende Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union, an der sich auch die Wasserpolitik Nordrhein-

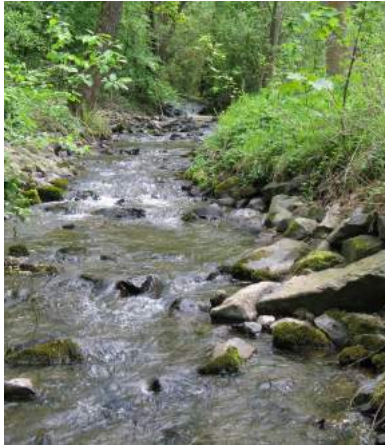
Westfalens orientiert, beginnt mit dem Satz: „Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“ Die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie, die bis 2015 nicht erreicht worden sind, sollen bis 2021 bzw. 2027 vollendet werden. Aktuell wird der Zyklus bis 2021 vorbereitet und der zweite Bewirtschaftungsplan mit dem zugehörigen Maßnahmenprogramm erstellt.

HOCHWASSERRISIKO-MANAGEMENT-RICHTLINIE

Das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union verabschiedeten 2007 die EU-Richtlinie 2007/60/EG über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken. Die Richtlinie verfolgt das Ziel, die nachteiligen Auswirkungen von Hochwasser auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt sowie auf Wirtschaft, Infrastruktur und Kultur zu ver-



ringern und zu bewältigen. Um die hierzu erforderlichen Maßnahmen möglichst effizient zu gestalten, sollen – analog zur Wasserrahmenrichtlinie – Strategien und Maßnahmen grenzüberschreitend innerhalb eines Einzugsgebiets abgestimmt, koordiniert und umgesetzt werden. Die EU-Mitgliedsstaaten werden damit verpflichtet, künftig beim Hochwasserrisikomanagement auch grenzübergreifend zusammenzuarbeiten.



Der naturnah entwickelte Wohmbach fließt durch die Leuscheid. In Obereip mündet der Bachlauf in den Eipbach

Verschiedene Akteure auf regionaler und überregionaler Ebene leisten ihren Beitrag zur ökologischen Gewässerentwicklung. Der Wasserverband leistet seinen Anteil daran. Zu den Kernaufgaben gehört, unsere Bäche als Bestandteil der Natur, ihre Entwicklung unter ökologischen Gesichtspunkten zu sichern. Noch ist die Phase der Umgestaltung der Bachläufe in unsere Region nicht abgeschlossen, verlaufen auf teils

langen Abschnitten verrohrt. Doch der Zustand vieler Gewässer hat sich bereits sichtbar verbessert. Bäche und Auen müssen wieder zu zentralen Lebensadern werden. Ziel des Rhein-Sieg-Kreises ist - nach Maßgabe der EG-WRRL unsere Gewässer in einem „guten ökologischen Zustand“ zu bringen. Gute Beispiele sind in unserer Region gerade an den kleineren Gewässern bereits zu sehen.

„Die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie prägt heute und zukünftig die Aufgaben des Wasserverbandes Rhein-Sieg-Kreis“

Landrat Sebastian Schuster, September 2015

WARUM WIR UNSERE GEWÄSSER SCHÜTZEN MÜSSEN

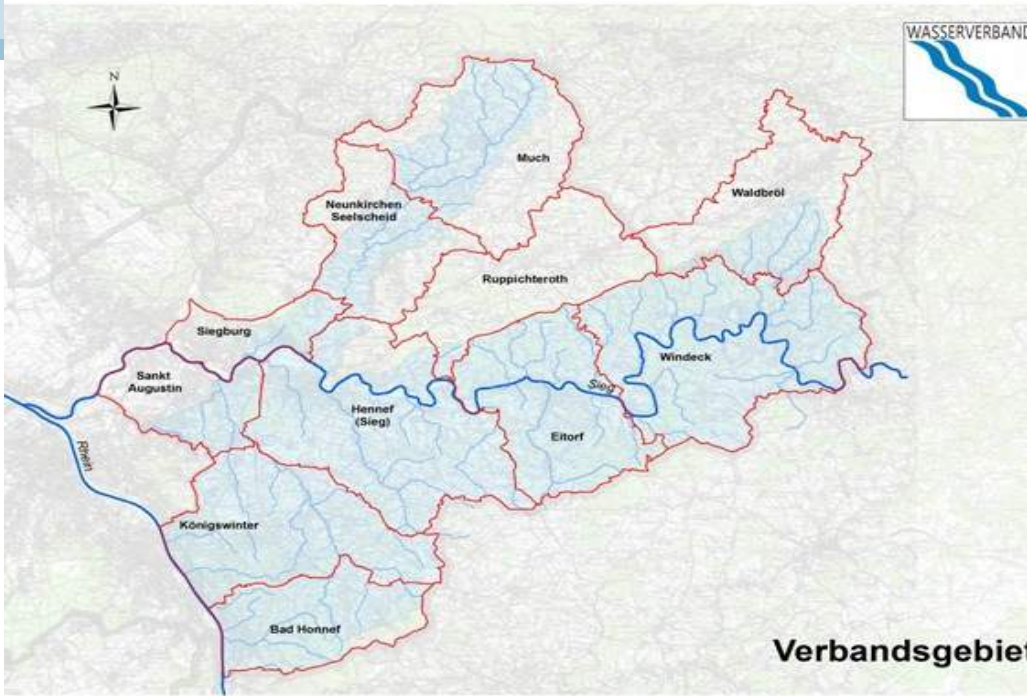
„Wenn auch in Zukunft noch gutes Trinkwasser zu einem bezahlbaren Preis vorhanden sein soll, müssen Oberflächengewässer und Grundwasser in ausreichender Menge sauberes Wasser liefern. Tiere und Pflanzen in den Bächen reinigen das Wasser nur, wenn es ihnen gut geht. Soll der Artenreichtum in den Gewässern gesichert werden, müssen Flüsse durchgängig gestaltet werden...“

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg), Düsseldorf, Mai 2015: „Lebendige Gewässer“

Naturnahe Gestaltung: Raus aus dem Bett

Der Wolfsbach: Immer schnurgradeaus, so lautete noch in den 70ern die Formel für die Gestaltung kleinerer Bachläufe. Dem Wolfsbach erging es nicht anders: Beton-schalen ersetzen sein natürliches Bett von der Straße „Am Kuckuck“ bis zum Pumpwerk der Stadt Hennef bei Sankt Augustin-Buisdorf. Ein insgesamt enges Korsett wurde gebaut, die wichtige Uferbepflanzung beseitigt. Was damals im Zu-

ge so genannter Flurbereinigungsmaßnahmen auch in Geistingen geschah, machte der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis in einem halben Jahren rückgängig. Auf einer Strecke von rund 950 Metern, zwischen der Gemeinschaftshauptschule Wehrstraße und der Frankfurter Straße, wurde der kleine Bach freigelegt, ganz so wie in seinem Oberlauf. Der Abschnitt entlang der Dürresbachstraße zwi-



WOLFSBACH



Hochwasserschutz und Renaturierung: die Offenlegung des Wolfsbaches in Hennef



Bau des Durchlasses unter der Bahnstrecke. Beginn der Durchpressung im offenen Vortrieb



Wie es nicht sein soll: Immer geradeaus.

schen Söven und Geistingen ist sehr naturnah. Im Unterlauf wurde das Bachbett vergrößert, so dass das Gewässer heute wieder soweit wie möglich mäandert. Die Bepflanzung folgte ökologischen Kriterien, außerdem baute die Stadt Hennef ein neues Regenklärbecken. Den Kern des Projekts bildete der Austausch eines Durchlasses im Bahndamm im Bereich „Am Kuckuck“ durch den der Wolfsbach nun auf die Nordseite in Richtung Stossdorf und schließlich in die Sieg fließt. Nach

Berechnungen von Experten war der Durchmesser von gerade einem Meter zu gering und in der Vergangenheit häufig der Grund für Überschwemmungen in nahe gelegenen Wohngebieten. Mit insgesamt 1.146 Millionen Euro gehört die Renaturierung des Wolfsbaches zu den größten Projekten der vergangenen Jahre.



Mit Sicherheit für Mensch und Natur

Möschbach

Renaturierung im Annatal: Idyllisch plätschert der Möschbach vom Siebengebirge hinab durchs Annatal. Spaziergänger genießen die Strecke an seinem Ufer entlang durch den Laubwald. In Rommersdorf aber ist Schluss, das Gewässer „verschwindet“ unter Asphalt. Auf einer Strecke von rund 260 Metern fließt der Bach verrohrt und unterirdisch unter der Möschbachstraße, unterquert den Annaplatz und taucht an der Wilhelmstraße wieder auf. Das soll anders werden, doch der Abschnitt ist nicht unproblematisch.



Schwierige Ausgangslage

Die U-Profile unter den Gehwegplatten weisen große Schäden auf, der Untergrund hatte über die Jahre nachgegeben. Die Instandsetzung soll eingebettet in ein rund 1,2 Millionen schweres Großprojekt. Ziel: Der Möschbach soll auf seiner Gesamtlänge von rund 3,5 Kilometer naturnah gestaltet werden, auch oder gerade im malerischen Dorfkern könnte der Bach schon bald das Licht der Welt erbli-

cken. Wichtig: Gleichzeitig sollen die Maßnahmen den Hochwasserschutz verbessern und Anlieger vor Schaden bewahren.

Bereits vor sechs Jahren hatte der Verband einen rund 200 Meter langen Abschnitt an der Wilhelmstraße offengelegt und damit einen Abschnitt mit Vorbildcharakter geschaffen. Lösungen werden gemeinsam mit den Anwohnern erörtert und diskutiert. Die Grundregel lautet: „Was machbar ist, werden wir umsetzen.“

Spannendes am Ufer

Aufwendig war die Nepomuk-Kapelle an der K19 vorbereitet worden für den Standortwechsel. „Wir haben alles für die Sicherheit getan“, sagte Geschäftsführerin Martina Hirschberg, „dennoch war es ein unumgängliches Wagnis.“ Anlass für den spannenden Umzug – wenn auch zeitweise – liefert das Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekt des Wasserverbandes Rhein-Sieg-Kreis in Hennef-Stein.

Mit der so genannten Translozierung standen Planer und Bauherren vor einer besonders großen Herausforderung. In direkter Nähe wurde ein neuer Durchlass eingebaut und der Sohlabsturz beseitigt. Rund 18 Tonnen brachte die kleine Gedenkstätte auf die Waage. Neben ökologischen Aspekten sichert das mit 708.000 Euro berechnete Großprojekt künftig den Hochwasserschutz in sensiblen, teils unter Natur- und Denkmalschutz stehenden Bereichen. An der Kreisstraße K19 wurde ein neues, für Fische und Kleinstlebewesen passierbarer Durchlass gebaut, der Kanal umgelegt und eine Stützwand aus Natursteinen errichtet.

Frisch gemachtes Bett

Gemächlich bahnt sich der Schleuterbach östlich des Niederbergs in Sankt Augustin seinen Weg in die Sieg. Das

war nicht immer so. Jahrelang mündete der Tieflandbach, teils verrohrt und unterirdisch fließend, in die Kläranlage in Menden. Der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis änderte den Zustand, verlegte und renaturierte den Bach aufwendig. Der ungewöhnliche Umzug hatte viele Helfer und steht in seiner Größenordnung für ein bislang einmaliges Teamprojekt im Verbandsgebiet. In einer Bauzeit von knapp einem Jahr wurde ein neues, rund 600 Meter langes Bachbett gebaut und auch der teils verrohrte Siemensbach freigelegt.

Der neue Bachlauf machte auch eine Umgestaltung der Umgebung im Niederpreiser Wald notwendig. Laubbäume und standortgerechte Gehölze sorgen heute für ein harmonisches Landschaftsbild, in den nächsten Jahren entstehen neue Ökosysteme. Ufergehölze sowie gewässerbegleitende Baum- und Straucharten sollen den ökologischen Idealzustand sicherstellen, Totholz bietet heimischen Tierarten wichtige Brut- und Nistplätze. Erfreulich für die Sankt Augustiner und ihre Stadtkasse: Die Kosten blieben um circa 20 Prozent deutlich unter dem berechneten Investitionsvolumen.

PROJEKTE UND KOSTEN

In den vergangenen 50 Jahren realisierte der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis Projekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als **20,5 Millionen Euro**.

BEISPIELE:

HW 92 Hanfbach, Ausbau des Mündungsbereiches 1992-1994
332.339 Euro
Förderung: 60 Prozent

Konzept zur naturnahen Entwicklung Wahnbach 1998-2003
1.380.488 Euro
Förderung: 80 Prozent

Renaturierung Rothlandsbach in Rossel 2009– 2012
830.000 Euro
Förderung: 80 Prozent

Ausbau Keltersiefen 2009 - 2010
412.000 Euro
Projekt Regionale 2010

Renaturierung Möschbach Wilhelmstr. 2007 - 2008
292.767 Euro
Förderung: 60 Prozent

Ausbau Ahrenbach Hennef-Stein 2013 - 2014
708.000 Euro
Förderung: 80 Prozent



Kningelbach in Sankt Augustin: Feinsedimente werden vom Gewässer mitgeschwemmt und setzen sich an anderen Stellen ab. Dies führt zu einer langsamen Verlandung im Gewässerbett.



Hanfbach in Hennef: Sohlgleicher Einbau von Holzstämmen als Strömunglenker. Ziel ist auch die Sicherung des Ufers.



Schleuterbach in Sankt Augustin: auch handwerkliches Geschick ist in der Gewässerunterhaltung notwendig. Gebundene Weidenrollen (Faschinen) sichern Böschungen vor Abrutschungen.

Die Aufgaben der Gewässerunterhaltung haben sich über die letzten Jahre wesentlich erweitert. Insbesondere durch die Wasserrahmenrichtlinie, die einen umfassenden ökologischen Schutz der Gewässer als aquatische Ökosysteme verfolgt, hat die Unterhaltung erheblich an Bedeutung gewonnen. Hier hat der Verband zukünftig die nicht leichte Aufgabe, der neuen Gesetzgebung angepasste Änderungen in der Gewässerunterhaltung und im Gewässerausbau vor Ort umzusetzen.

Der Klimawandel und das damit steigende Hochwasserrisiko sind weitere Herausforderungen für die Zukunft. Hier ist es notwendig, die geringen Ressourcen aus Personal und Finanzmitteln optimiert für Maßnahmen an Gewässern einzusetzen.

Sedimententnahme

Soweit aus besonderen Gründen, wie beispielsweise die kritische Reduzierung der hydraulischen Leistungsfähigkeit oder Hochwasserschutz in besiedelten Bereichen Sediment entnommen werden soll, wird die Entnahme möglichst kleinräumig ausgeführt. Ziel ist die positive Entwicklung von Bankstrukturen

auf der Gewässersohle. Bei allen Arbeiten auf der Sohle werden Schotter-, Kies- und Sandbänke soweit wie möglich erhalten.

Grundräumung

Bei der Grundräumung werden außer den Sedimenten die wurzelnden Teile der Wasserpflanzen und lebende Tiere beseitigt. Grundräumungen gehören zu den schweren Eingriffen und werden daher nur in unumgänglichen Einzelfällen durchgeführt.

Entschlammung

Soweit Schlammabbildung durch unnatürlichen Eintrag oder Prozesse beschleunigt wird, ist ein Entschlammung sinnvoll. Beeinträchtigt Schlamm das Gewässer deutlich, so muss dieser abschnittsweise entfernt und die Tierwelt geschont werden.

Maßnahmen

in Uferbereichen

Soweit es möglich ist, bleiben durch Fließgewässerdynamik eingetretene Uferentwicklungen unverändert. Hierfür sind breite Uferstreifen notwendig. Sind Sicherungen im Uferbereich notwendig, werden lebende Baustoffe (Gehölze) bevorzugt eingebaut.

Gehölzentwicklung und –pflege

Gehölze bedürfen von Natur aus keiner Pflege. Können sie sich frei entwickeln, so bringen sie am besten angepasste Bestände hervor. Wo Gehölze nicht schnell genug wachsen, können zusätzliche Neuanpflanzungen helfen. Grundsätzlich führen die Mitarbeiter des Bauhofes Pflegearbeiten an Gehölzen im Rahmen der Gewässerunterhaltung ausschließlich durch, um den ordnungsgemäßen Wasserabfluss, den Hochwasserschutz sowie die naturnahe Entwicklung sicherzustellen.

Böschungsmahd

Kurzrasige Böschungen werden weitgehend eingeschränkt. Notwendig können sie unter- oder oberhalb hochwassersensibler Lagen sein. Dies kann beispielsweise hinsichtlich der Profilleistung notwendig sein, also überall dort, wo große Wassermengen schnell abfließen müssen. Das Mähgut wird grundsätzlich aus dem Wasserbereich entfernt.

Sicherung mit lebenden Baustoffen wie hier im Pleisbach: Zur Sicherung werden ausgewählte Gehölze eingesetzt. Ihre Wurzeln stabilisieren die Ufer gegen Erosion. Gehölze beschatten den Wasserlauf; wodurch sie Wasser- und Sumpfpflanzen an der Entwicklung massenreicher Bestände hindern. Gehölze verhindern auch eine übermäßige Erwärmung und sind Lebensraum von Pflanzen und Tieren.

Sicherung mit lebenden Baustoffen

Zur Sicherung kleinerer und mittlerer Gewässer können ausgewählte Gehölze wertvolle Beiträge leisten. Bäume und Buschwerk lenken die Gewässer und führen die Strömung von gefährdeten Uferbereichen weg. Lebendige Gewächse sichern und entwickeln die Gewässersohlen und sorgen für eine Grundstabilität und schützen so vor Oberflächenerosion.

Sicherung mit toten Baustoffen

Tote Baustoffe sind mineralische oder künstlich hergestellte Stoffe und Holz. Sie können eingesetzt werden, wenn eine eigendynamische Entwicklung der Fließgewässer nicht zugelassen wird. Tote Baustoffe wie etwa Wasserbausteine sollen jedoch nur dort verwendet werden, wo lebende die Aufgabe der Sicherung nur unzureichend erfüllen können.





7. Juli 1970: Hochwasser in Eitorf



Der Eipbach, ein reißender Strom



Fassungslosigkeit herrschte in der Bevölkerung, als Wassermassen durch die Ortsmitte strömten.



Land unter in Dattenfeld: Am 13. Januar 2011 führte der Roßpolsiefen Hochwasser

Wenn das Hochwasser kommt

Aus der Praxis

Gewitter, Stürme und Hochwasser: Zahlreiche starke Regenereignisse kennzeichnen das Jahr 2014. Besonders problematisch waren die Vielzahl an Regenereignissen in den Sommermonaten Juni, Juli und August, die in dieser Stärke und Dauer bisher nicht bekannt waren.

Extrem hohe Niederschläge wurden gemessen

Im Verbandsgebiet waren insbesondere die Städte und Gemeinden Königswinter, Bad Honnef und lokal begrenzt Hennef, Windeck und Eitorf betroffen.

Diese extremen Starkregenereignisse führten mit bereits massiven Seitenzuflüssen aus Geländemulden, Seitengraben und ähnlichen Oberflächenstrukturen innerhalb der betroffenen Bachläufe zu außergewöhnlichen Abflüssen mit großräumigen Überschwemmungen. Große Massen von abgeschwemmten Boden und Geröll sowie sonstigem Treibgut (Gehölzreste und dgl.) wurden mitgeführt. Auch die Bachgerinne selbst hielten den Wasserkräften

meistens nicht stand. So entstanden vielfach unverhältnismäßig tiefe Auskolkungen. Erosionen von bis zu 1 m Tiefe der Gewässersohle waren keine Seltenheit. Vor allem im Bereich von Durchlässen, Verrohrungen haben die Anlandungen von Treib- und Schwemmgut zu starken Abflussbehinderungen mit vielfach vollständigem Abflussverschluss geführt. Die Unterbrechungen der Vorflut führten innerhalb von Minuten zu flächigen Überschwemmungen von Straßen, Hofflächen, Gärten und Gebäuden. Am schlimmsten verliefen die Überflutungen im Unterlauf der Gewässer, die im Bereich Bad Honnef und Königswinter in den Rhein münden. In den Monaten Juni bis August hatten wir rund 300 zusätzliche Meldungen aufgrund der Starkregenereignisse. Die im Unterhaltungsplan 2014/2015 aufgelisteten Maßnahmen müssen fast vollständig um ein Jahr verschoben werden. Durch das Starkregenereignis am 26. August 2014 fehlte im **Hochwasserrückhaltebecken in Ruttscheid** nicht viel zum Anspringen der Notentlastung.



„Bei extremen Ereignissen stößt der technische Hochwasserschutz an Grenzen“

Martina Hirschberg,
Geschäftsführerin Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis

Gesetzliche Vorgaben

Die Europäische Union hat die Notwendigkeit von Strategien für den Umgang mit Hochwasser erkannt und mit Mitgliedstaaten und Verbänden die Richtlinie 2007/60/EG über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken „Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie“ erlassen. Ziel des Hochwasserrisikomanagements ist es, die negativen Folgen von Hochwasser für die Schutzgüter:

- Umwelt
- Menschliche Gesundheit

- Kulturerbe
- wirtschaftliche Tätigkeit und erhebliche Sachwerte

zu verringern. Hochwasserrisikomanagement zielt auf einen planvollen und ausgewogenen Umgang mit Hochwasser ab. Die Verfügbarkeit von Informationen in Form von Karten ist dabei von zentraler Bedeutung. Neben verschiedenen Hochwasserszenarien wird die Flächennutzung in den betroffenen Gebieten berücksichtigt.

Hochwassergefahrenkarten:
<http://www.flussgebiete.nrw.de>

Den absoluten Schutz vor Überschwemmungen gibt es nicht – das haben die großen Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre deutlich gemacht. Hochwasser ist ein natürliches Phänomen, das sich nicht verhindern lässt.

Natürliche Rückhalteflächen und technische Schutzmaßnahmen wie z.B. Deiche, Schutzwände und Hochwasserspeicher können lokal Abhilfe schaffen; es bleibt jedoch stets ein Restrisiko, dass es bei einem Extremhochwasser dennoch zu Überschwemmungen bebauter Gebiete kommt.

Daher ist es erforderlich, geeignete Strategien zum Umgang mit dem Hochwasserrisiko zu entwickeln. Häufig kann durch angepasstes Verhalten der Schaden bereits deutlich reduziert werden. Zudem müssen sich die Flusnanlieger untereinander abstimmen, denn Hochwasser macht an Grenzen nicht Halt.

Gesundheitskur für Eipach und Wohmbach



Die neu formulierten Bewirtschaftungsziele im Wasserrecht fordern für die Gewässer einen "guten ökologischen Zustand", den der Eipach im Oberlauf nicht erfüllte. Der Wohmbach mit seiner sehr guten Gewässerqualität soll die positive Entwicklung der Wasserqualität des Eipach unterstützen. Um dieses Ziel zu erreichen, war die Herstellung der Durchgängigkeit ohne Dauerstau entscheidend.

Das in den 70er Jahren gebaute Hochwasserrückhaltebecken an der Obereiper Mühle war in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Stausee mit „ökologisch und wasserwirtschaftlich negativen Auswirkungen“ geworden. Über die Jahre waren Stein- und Sedimentmassen eingetragen worden, der See verlandete zunehmend und wurde immer flacher. Erwärmung, Algenbildung und Fäulnis im Dauerstau beeinflussten den Eipach auch in sei-



nem weiteren Verlauf. Gemeinsam mit Naturschutzverbänden und Fachbehörden entwickelte der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis ein Konzept für die naturnahe Gestaltung des Areals, das auch den Hochwasserschutz verbessert. Die Durchgängigkeit von Wohmbach und Eipach soll wieder hergestellt werden, sodass die Gemeinde Eitorf auch weiterhin besser vor Hochwasser geschützt ist – der Ausbau erfolgte nach der Anforderung an ein hundertjähriges Ereignis.



Um die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen, steht der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis vor gewaltigen Aufgaben. Denn zum Kernauftrag, der Vorflutsicherung, kommen bis 2027 insgesamt 314 hydromorphologische Maßnahmen hinzu. Den Anlass dazu liefert der von der Verbandsversammlung verabschiedete Umsetzungsfahrplan. Arbeitsschwerpunkte bilden auf einer Gewässerslänge von 148 Kilometern Maßnahmen zur Auenentwicklung mit 41 Prozent, 33,5 Prozent aller Arbeiten entfallen auf die Beseitigung von Querbauwerken wie Wehre,

auf Sohl-, Ufer- und Laufentwicklung insgesamt 22 Prozentpunkte. Sonstige Arbeiten machen 3,5 Prozent aus. Insgesamt bewirtschaftet der Wasserverband ein Gewässernetz von etwa 1.500 Kilometern. Nach vorläufigen Berechnungen liegt der Finanzbedarf für das Großprojekt bei insgesamt rund 7,8 Millionen Euro. Der vom Verband aufzubringende Eigenanteil beträgt bei 80-prozentiger Landesförderung bis zum Jahr 2027 rund 1,57 Millionen Euro. Hinzu kommen separat geführte Kostenschätzungen für weitere elf Einzelmaßnahmen.

UMSETZUNGSFAHRPLAN

Der Schutz der Gewässer als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und als Trinkwasserressource ist ein wichtiges Thema: Mit der EG-Wasserrahmenrichtlinie haben sich alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union verpflichtet, dem natürlichen Zustand hinsichtlich des ökologischen und chemischen Zustands der Oberflächengewässer und hinsichtlich des chemischen und mengenmäßigen Zustands des Grundwassers möglichst nahe zu kommen. Die Wasser-



Martina Hirschberg, Geschäftsführerin des Wasserverbandes Rhein-Sieg-Kreis

rahmenrichtlinie sieht für die Verbesserung des Gewässerzustands drei Arbeitsphasen von jeweils sechs Jahren vor. Im Bewirtschaftungszeitraum (2010-2015) befinden sich die im Maßnahmenprogramm 2009 beschriebenen Maßnahmen in der Planung und Umsetzung. Naturnah gestaltete Gewässer, saubere Quellen, Bäche, Flüsse und Seen sind notwendig für den Erhalt natürlicher Lebensräume und ihrer Biodiversität.



Interkommunale Zusammenarbeit: Ganzheitliche Pläne für unsere Bachläufe

Zur Umsetzung der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie und der Wasserrahmenrichtlinie entwickeln Fachbüros ein wasserwirtschaftliches Gesamtkonzept, das die Ziele der Richtlinien sowie die Belange des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Abwasserbeseitigung berücksichtigt. Parallel dazu soll das Konzept auch die Bedürfnisse der Menschen - mit Blick auf die Nutzung des Gewässers— umsetzen.

Die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ergänzend sieht die HWRM-RL vor, die Ziele beider Richtlinien, des Hochwasserschutzes und des Gewässerschutzes zu verknüpfen. Zusätzlich sollen möglich viele andere Belange umgesetzt werden. So können gleichzeitig mehrere Zwecke gefördert werden. Hierzu ist die Entwicklung eines Maßnahmenkataloges für das gesamte Einzugsgebiet des Pleisbachs als eine Einheit notwendig. Neben den wasserwirtschaftlichen Aspekten werden auch die Aspekte des Naturschutzes, des Flächenverbrauchs sowie die Abwasserbeseitigungskonzepte der Kommunen beachtet und

Synergien herausgearbeitet. Erforderlich sind auch die Ertüchtigung des bestehenden Niederschlag-Abfluss-Modells, außerdem muss der Flächenbedarf bzw. die Flächenverfügbarkeit ermittelt werden. Die integrative Fortschreibung des Umsetzungsfahrplans soll in enger interkommunaler Zusammenarbeit mit den Kommunen Sankt Augustin, Königswinter, Hennef und Bad Honnef erfolgen.

Das Projektteam setzt sich aus Ingenieuren, Geographen, Biologen, Geoökologen, Landschaftsarchitekten und Landschaftsplanern zusammen. Kommunenübergreifend wird so eine Zusammenarbeit ermöglicht, die Abstimmung, Kommunikation und Transparenz bei der Umsetzung der Maßnahmen bewirkt. Es wird angestrebt, mehr Akzeptanz in der Bevölkerung herzustellen. So kann schrittweise ein Maßnahmenplan für die Bäche Pleisbach, Lauterbach und Quirrenbach erstellt werden, der sowohl die Ziele des Hochwasserschutzes, als auch die des Gewässerschutzes vereint und dem Naturschutz dient.





Für Mensch und Natur im Einsatz: Ihre Ansprechpartner vor Ort

Neben den Verbandsmitgliedern bilden die Beschäftigten das Herz des Wasserverbandes Rhein-Sieg-Kreis. Unser 16-köpfiges qualifiziertes Team ist an allen Arbeitstagen für den Hochwasserschutz, die Gewässerpflege sowie für die ökologische Gewässerentwicklung im Einsatz. Dabei sind unterschiedliche sowie spezielle Fachkenntnisse und Fähigkeiten aus verschiedenen Berufsfeldern erforderlich. Wasserbauer, Gärtner, Vermessungstechniker sind ebenso vertreten wie Landwirte.

Seit 2011 engagiert sich der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis zudem als Ausbildungsbetrieb. Alle drei Jahre bilden wir zum Wasserbauer aus. Diese Ausbildung umfasst alle wichtigen Baugewerke vom Maurer, Zimmerer und Schlosser bis hin zum Landschaftsgärtner und hat eine breitgefächerte Quali-

kation zum Ziel. Alle Maschinen, Geräte- und Fahrzeuge sind speziell für die tägliche Arbeit an den Bächen geeignet und ermöglichen kleinere Ausbauten. Ebenso „schlank“ zeigt sich der Personalbestand der Geschäftsstelle an der Siegburger Mühlenstraße mit drei Ingenieurstellen, einer Geologin sowie einer Bürokauffrau.

Über die Aufgaben und Projekte des Wasserverbandes informiert eine in diesem Jahr überarbeitete Internetseite www.wasserverband-rsk.de. Dort finden Internetnutzer aktuelle Informationen und viel Wissenswertes über den Hochwasserschutz, Renaturierung und Gewässerpflege.

Adressen & Informationen

Bezirksregierung Köln
NRW-Landesministerium für Umwelt
und Naturschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Hochwasserwarndienst
Bezirksregierung Arnsberg
www.bezreg-arnsberg.nrw.de

Hochwasserschutzfibel
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und
Raumforschung im Bundesamt für
Raumordnung
Deichmanns Aue 31-37
53179Bonn

Daten und Fakten

Der Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis

Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis

Kaiser-Wilhelm Platz 1
53721 Siegburg
Postfach 1551

53705 Siegburg

Büro der Geschäftsstelle:

Mühlenstr. 47 53721 Siegburg

Betriebshof:

Am Turm 88 53721 Siegburg

Kontakt:

Telefon: 02241/958 17-0

Telefax: 02241/958 1729

E-Mail: [info\(at\)wasserverband-rsk.de](mailto:info(at)wasserverband-rsk.de)

Internet: www.wasserverband-rsk.de

Michael Jaeger, Verbandsvorsteher
Christoph Schwarz, stellvertretender
Verbandsvorsteher

Martina Hirschberg, Geschäftsführung

Impressum

Herausgeber
Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg

Textentwurf
Martina Hirschberg,
Andrea M. Hauser

Redaktion und Satz
aha
text | foto | medien
Hohlweg 1, 53773 Hennef

Fotos
Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis
aha text | foto | medien
Gewässerexperten Lohmar, Luftbild
Seite 15

Druck
Vasen Digital Print Service
Löhestraße 41
53773 Hennef

Verbandsgebiet

Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf die Nebengewässer von Sieg und Rhein im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis sowie Waldbröl im Oberbergischen Kreis. Das Verbandsgebiet erstreckt sich über eine Größe von insgesamt 500 Quadratkilometer. Insgesamt etwa 1.500 Kilometer Gewässer II. Ordnung, davon etwa 700 Kilometer mit wasserwirtschaftlicher Bedeutung in den Kommunen Siegburg, Sankt Augustin, Hennef, Königswinter, Bad Honnef, Eitorf, Windeck, Ruppichteroth, Neunkirchen-Seelscheid und Much sowie Waldbröl im Oberbergischen Kreis. Typisch für die Region und landschaftlich reizvoll sind unsere Mittelgebirgsbäche. Zum Teil sind die Ufer der Gewässer dicht besiedelt.

Verbandsorgane: Die Verbandsversammlung mit Vertretern der genannten Städte und Gemeinden, der Rhein-Sieg-Kreis sowie Straßen NRW, Regionalniederlassung Rhein-Berg

Unsere Aufgaben: Gewässerunterhaltung und -pflege, naturnaher Gewässer- ausbau und Renaturierung, Hochwasserschutz